



Exzentrik!

Zurück zur ... Exzentrik!

Definitiv kein Genie! Der im böhmischen Köninginof (Dvůr Králové) geborene Maler Johann Wenzel Bergl wird üblicherweise nicht zu den prägenden Größen der Barockmalerei in Mitteleuropa gezählt. Dabei üben vor allem seine exotischen Bergl-Zimmer – denen er seine Berühmtheit verdankt – noch heute großen Zauber aus: In diesen Wandmalereien, die er auch für so prominente Kundschaft wie Kaiserin Maria Theresia ausführte, entführt der Künstler in ferne Landschaften, die von seltenen Tieren und fremden Völkern bewohnt werden.

Mehr als nur begnadeter Dekorateur. Am Vorabend der josephinischen Reformen (die eine Reihe seiner klösterlichen Auftraggeber um die Existenz bringen sollten) erfüllte der Maler in idealer Form die Bilderträume seiner Prälaten. Nicht nur für Stift Melk, auch für das Kloster Klein-Mariazell konnte er eine rege Tätigkeit entfalten – wo neben neckischen Gartenpavillons auch seriöse Zyklen mit religiöser Thematik entstanden.

In der Erzählfreude liegt bei diesen Bildern die Stärke Bergls; unverwechselbar ist dabei seine Liebe für kostbare Stoffe und perlenbestickte Roben. Doch auch der Umgang mit der Farbe ist atemberaubend: Virtuoso schillern seine Fresken in den Tönen des Regenbogens. Irritieren mögen seine Figuren – welke Schönheiten, deren Gestalten die Ideale der Antike zugunsten einer bittersüßen Expressivität zurechtbiegen. Nicht Charakter, nein, Temperament lautet die Devise. Mochte die zeitgenössische Kunsttheorie um 1760 auch schon fabulieren von edler Einfalt und stiller Größe – Bergl schenkte der zu Ende gehenden Barockära noch einmal die Heiterkeit eines harmonischen Weltgefüges. In dieser gutmütigen Ordnung war (so befand er) allemal Platz für die Heiligen des Himmels, die Götter des Olymp, aber auch die Wilden des fernen »America«. Dass er im Januar 1789 sterben sollte, am Vorabend der Französischen Revolution und dem dramatischen Ende aller Barock-Phantasien, mutet daher weniger als Ironie, denn als Gunst des Schicksals an.

Bei aller Unbekümmertheit – Johann Wenzel Bergls Malerei war nicht provokant in ihrem Mangel an Respekt. Ja, er übergeht die Krisen des Menschseins, kommentiert nicht die Krisen des Glaubens angesichts der Aufklärung. Auch spielt er sich nicht als Dompteur geheimer Begierden auf – selbst in seinen ausgelassenen Dekorationen hält er letztendlich nichts vom Exzess. Er will nicht durchdringen. Durchschauen. Denn – Hand auf's Herz! – wozu...? Wozu desillusionieren, wozu enttarnen (und hierin ist er scharfsinnig), wenn die ganze Welt doch nur Kulisse ist.

Veranstaltungshighlights

Klein-Mariazell, Wallfahrtskirche
18.05. | 13.30: Festakt anlässlich der Eröffnung des Jubiläumsjahres »300 Jahre Johann Wenzel Bergl«

20.10. | 10.00: Feierliches Pontifikalamt mit Abt Georg Wilfinger (Stift Melk) zum Abschluss des Jubiläumsjahres

Hafnerberg
05.10. | 10.00–18.00: Kulturhistorische Wanderung Hafnerberg – Klein Mariazell – Thenneberg

Thenneberg
14.09. | 15.00: Spezialführung: Bergls verschwundenes Werk in der Wallfahrtskirche in der Dornau in Thenneberg

Stift Melk, Barocker Gartenpavillon
01.05. | 17.00 & 18.00: Sonderführungen »Auf der Suche nach Johann Wenzel Bergl« mit Andreas Gamerith
01.05. | 19.00: Eröffnung des Bergl-Jahres – Vortrag: »Zurück zur Exzentrik – Bergls exotische Phantasiewelten«
20.07. | 18.30: Zeichnen und Malen mit Johann Wenzel Bergl und Andreas Gamerith
02.08. | 23.08. | 30.08. | jeweils 19.00: Berglfresken und Musik / Vortrag und Konzert

Und viel mehr: www.bergl2019.eu

Impressum: Arbeitsgemeinschaft »300 Jahre Johann Bergl«: Benediktinerstift Melk, Basilika und Pfarre Klein-Mariazell, Verein für Kultur und Denkmalpflege im oberen Triestingtal, Stift Zwettl, Stadtmuseum Dvůr Králové/Königinhof, Kunstmuseum Olmütz, koordiniert von Benediktinerstift Melk, 3390 Melk, www.bergl2019.eu

Johann Wenzel Bergl (1719-1789)



Zum 300. Geburtstag des Barockmalers

www.bergl2019.eu

